



Der schwarze Löschschlauch ist direkt mit dem 600-Liter-Wassertank verbunden.



Die gelben Pressluftatmer lassen sich herausklappen. Das erleichtert das Anziehen.



Alles ist zweisprachig beschriftet, da Wilthen mit Tschechien zusammenarbeitet.

Mit 200 PS über die Grenze

Wilthen
Wilthens Feuerwehr hat ein neues Löschfahrzeug. Davon sollen auch die Nachbarn in Tschechien profitieren.

VON FRANCES SCHOLZ

Es leuchtet feuerrot, hat 200 PS und wiegt mehr als neun Tonnen. Das neue Einsatzfahrzeug ist der Blickfang bei der Wilthener Feuerwehr. Kamerad Stephan Kremtz hat sich schon mal den Überdrucklüfter, den man für verrauchte Räume nutzt, aus dem Fahrzeug geholt. „Wir freuen uns schon auf die Arbeit mit dem neuen Fahrzeug. Vom Niveau her ist es den anderen drei Schritte voraus. Die Arbeit wird dadurch viel leichter, und die Mannschaft ist besser geschützt“, sagt der 25-Jährige.

Denn das neue 345 000 Euro teure Feuerwehrfahrzeug kann so einiges. „Es handelt sich um ein Staffellöschfahrzeug und ist speziell für den Hochwasserschutz und als Ersatz für unser altes Feuerwehrauto

gedacht. Außerdem kann es bei Feuer und Hochwasser gleichzeitig eingesetzt werden“, sagt Ortswehrleiter Raik Pett. 40 Jahre war das alte Feuerwehrauto im Dienst. „Im Prinzip kann man die beiden Fahrzeuge auch nicht vergleichen. Das alte Auto hat nur 75 PS und ist zwar ein Löschfahrzeug, aber es hat keinen extra Löschtank an Bord so wie das neue“, sagt Gemeindeführer Axel Pätzold.

Das neue Staffellöschfahrzeug hat aber noch mehr zu bieten als einen 600-Liter-Wassertank. So besteht es aus fünf verschiedenen Geräteräumen. Darin befinden sich zum Beispiel die Löschschläuche, der Überdrucklüfter, Schlauchtragekörbe und vier Pressluftatmer. „Die brauchen die Kameraden vor allem bei stark verrauchten Räumen“, erklärt Axel Pätzold. In seinem speziellen Anhänger hat das Fahrzeug noch mehr Technik zu bieten. „Darin befinden sich Schmutzwasserpumpen und eine mobile Hochwassersperre, aber auch Regenjacken, Rettungsringe und Schwimmwesten“, sagt Raik Pett. Eine weitere Besonderheit ist die enorme Geländegängigkeit. „Es

hat ein Unimog-Fahrgestell. Es ist also wesentlich höher und hat dadurch auch eine Wattiefe von 80 Zentimetern“, erklärt Axel Pätzold. Das sei vor allem bei Hochwasser sehr wichtig, aber auch um schwieriges Gelände zu überwinden. „Unser altes Feuerwehrauto ist beim Hochwasser 2010 abgesoffen“, sagt Raik Pett.

Damals kämpften die Kameraden der Feuerwehren aus Neukirch, Wilthen und dem tschechischen Ort Vilémov gemeinsam gegen das Hochwasser. „Wir arbeiten mit den tschechischen und Neukircher Kameraden eng zusammen. Wir sind alle an dem europäischen Projekt Ziel drei beteiligt, das die grenzübergreifende Zusammenarbeit fördern soll. Dazu gehört zum Beispiel das Erstellen von gemeinsamen Hochwasserschutzplänen“, erklärt Axel Pätzold. Und aus diesem Projekt resultiert auch die Wahl des neuen Feuerwehrautos.

„Auch die Feuerwehr in Neukirch hat ein neues Spezialfahrzeug. Ziel ist es, sich grenzübergreifend zu unterstützen“, sagt Raik Pett. Denn alle Kameraden trainieren auch gemeinsam für den Ernst-

fall. Die grenzübergreifende Arbeit birgt aber auch Herausforderungen. Zum Beispiel bei der Verständigung. „Deswegen ist in dem Auto alles auf Deutsch und auf Tschechisch beschriftet“, sagt der Ortswehrleiter.

Doch obwohl alles am neuen Feuerwehrfahrzeug hochmodern ist, bleibt den 33 Wilthener Kameraden und 22 Jugendfeuerwehrmitgliedern trotzdem etwas aus ihrem alten Auto erhalten. „Das Funkgerät haben wir übernommen. Ein neues wird es erst 2014 geben“, sagt Raik Pett. Das alte Auto soll jetzt an einen Sammler verkauft werden. „Es hat seinen Dienst getan. Im vergangenen Jahr war es fast nicht einsatzfähig, weil es sehr schwer war, an Ersatzteile für die Reparatur zu kommen“, sagt Axel Pätzold.

Rund 40 Einsätze hat die Feuerwehr in Wilthen im Jahr. Dafür muss natürlich auch trainiert werden. „Gerade auf das neue Fahrzeug müssen sich die Kameraden erst mal einstellen. Alle 14 Tage wird geübt. Natürlich auch mit den anderen Fahrzeugen.“ Stephan Kremtz und seine Kollegen freuen sich schon darauf.

